

# Ernte

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
 Bevölkerung Kasachstans  
 Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
 Freitag, 29. September 1972  
 7. Jahrgang • Nr. 192 (1746)  
 Preis 2 Kopeken

## Erntebearbeitung ist jedermanns Sache



- Die letzte Septemberdekade wurde im Gebiet Zelinograd als Stobdekkade zum Abschluß der Erntebearbeitung erklärt
- Die ersten Studententrupps — 1 000 Personen — leisten Hilfe beim Getreidetrocknen in den Silos
- Zelinograd schickte weitere 300 Kraftwagen zur Getreidebeförderung

### Ernte-Fernschreiber meldet

**KARAGANDA.** Die Landwirte des Gebietes sind schon der Erfüllung ihrer Verpflichtungen in der Getreidelieferung an den Staat nahe. Von 43 Millionen Pud Getreide laut Plan haben sie über 41 in die Kornkammer der Heimat geschickt.

Die Landwirte des Gebietes Zelinograd räumen eine große Getreideerde ab. In diesen Tagen arbeiten die Landwirte des Sowchos „Schajski“ im Rayon Atbasar erfolgreich.

**UNSER BILD:** Lastwagen mit Getreide aus dem Sowchos „Schajski“ fahren zum Silo.

Foto: TASS



## Das Siegesfinish ist nah

Die Werktätigen des Rayons Karasu, Gebiet Kustanai, haben über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des Getreidelieferungsansatzes an den Staat berichtet. Schon 8 Rayons des Gebietes haben die Staatsaufgabe erfüllt.

„Gegenwärtig“, erzählt der Erste Sekretär des Karasuschen Rayonpartei-Komitees, Alexander Wassiljewitsch Fedjakin, „ist im Rayon das Getreide von 306 000 Hektar gedroschen. Auf 7 000 Hektar liegen noch Schwaden. Der Durchschnittsertrag beträgt 13,8 Zentner je Hektar. In den nächsten 3—4 Tagen werden unsere Felder abgeerntet sein.“

Auf den Tennen liegt noch viel Getreide. Der Rayon wird der Heimat weitere 3 500—4 000 Tonnen Getreide liefern. Hierbei sei erwähnt, sagte Genosse Fedjakin, daß unser Rayon die Ernte schon mehrere Jahre mit eigenen Kräften birgt.

Zum 28. September sind 180 Millionen Pud Getreide von den Kustanaiser Feldern an die Getreideannahmestellen geliefert. Das gute Wetter der letzten Septemberdekade ermöglichte in allen Wirtschaften des Gebietes das Schwadendreschen in breiter Front. 13 Rayons haben das Getreide bereits zu 95—99 Prozent der Sommerernte gedroschen. Nur der nördlichste Rayon des Gebietes, der Lenin-Rayon, bleibt hinter den anderen etwas zurück. Doch auch hier wurde in der letzten Woche das Getreide von über 100 000 Hektar gedroschen. Der Hektarertrag beträgt hier 17 Zentner.

Die diesjährige Erntebearbeitung im Gebiet Kustanai ist durch exakte Organisiertheit in allen Arbeitsgruppen, hohe Aktivität jedes Teilnehmers, beharrlichen Kampf für Tempo und Qualität gekennzeichnet. Unter den Mechanisatoren des Gebietes, ist der sozialistische Wettbewerber für hohe Druschergebnisse breit ent-

faltet. Die Kombiführer A. Sander und A. Sterzer des Sowchos „Batalinski“ im Ordshoniki-Rayon verpflichteten sich, das Getreide von je 500 Hektar in Schwaden zu legen und je 12 000 Zentner Getreide, beim Schwadendreschen, zu dreschen. Sie haben Wort gehalten. Der Held der sozialistischen Arbeit, Kombiführer Shansultan Demjew aus dem Pawlow-Sowchos, Rayon Kustanai, hat auf den Feldern seines Sowchos 10 000 Zentner Getreide gedroschen und hilft jetzt den Nachbarn, im Sowchos „Malkolski“, Wassili Choljawkow aus dem Sowchos „Burminski“, Rayon Komsomolez, hat 13 000 Zentner gedroschen, er will aber 15 000 Zentner dreschen.

Im Rayon Karasu wurde für die Erntemeister der Anatolisch-Sachno-Preis gestiftet. Wer ist Anatolisch Sachno? Er ist Bestkombiführer des Sowchos „Ulagan“, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Kommunist. Von Jahr zu Jahr erzielt dieser Kombiführer hohe Resultate bei der Erntebearbeitung. 1970 hat er 10 014 Zentner gedroschen, 1971—13 300 und im laufenden Jahr hat er schon über 12 000 Zentner aus dem Bunker seiner Kombine geliefert. Zusammen mit diesem berühmten Erntemeister arbeitet in diesem Jahr Rudolf Unger. Er bleibt kein Schüler des Ordens, sondern seinen Schritt hinter seinem Lehrer zurück.

Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees Karasu, Alexander Fedjakin, sagt: „Die Landwirte leisten während der Erntebearbeitung Heldentaten. Sie haben es verdient, daß man sich bis zur Erde vor ihnen verneigt und sagt: herzlichen Dank Euch von der Mutter-Heimat für den großen Brotablaß.“

**A. KUDRIJAWZEW, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“**

## Jedes Korn ist Goldes wert

Das Zelinograder Gebietskomitee der KP Kasachstans beschloß, eine Dekade der Stobarbeit zum Abschluß der Erntebearbeitung zu veranstalten. Gegenwärtig sind im Gebiet die Halmfrüchte auf über 1 Million Hektar noch nicht gedroschen. Einen Engpaß stellen die Getreideannahmestellen und -silos dar, die die Verarbeitung des Getreides mit erhöhtem Feuchtigkeitsgehalt nicht bewältigen.

Die Dekade ist am 26. September gestartet. Was hat sich inzwischen verändert? Auf diese Frage antwortet der Leiter der Abteilung Landwirtschaft im Zelinograder Gebietskomitee der KP Kasachstans S. T. Nikitin:

„Schon am ersten Tag trafen an den Getreideannahmestellen und in den Silos des Gebiets allein aus Zelinograd über 1 000 Personen ein. Die städtischen Betriebe stellten weitere 300 Kraftwagen für Beförderung des Getreides zu den Silos zur Verfügung. Insgesamt helfen gegenwärtig 6 000 Städter den Getreidebauern bei der Ernteeinbringung.“

Der Sekretär des Partei-Komitees im Atbasar, Getreidesilo Nikolai Boiko erzählte uns:

„Unser Kollektiv arbeitet in diesen Tagen sehr angestrengt. Täglich nehmen wir bis zu 10 000 Tonnen Getreide auf — zweimal mehr als das geplante Quantum. Das Getreide trifft bei uns zugewisse von den Annahmestellen in Wischnjowka, Ak-

kul, Jeltai ein. Am zweiten Tag der Stobdekkade kamen uns 30 Arbeiter vom Werk für Stahlblechfertigung zu Hilfe. Sie sind der Entladung der Waggons und mit der Getreideleitung beschäftigt.“

Beträchtliche Hilfe leisten auch die Arbeiter und Angestellten dem Getreidesilo an der Bahnstation Dshalty. Die Chefökonomin Lydia Pessozkaja berichtet: „Dank der Hilfe der Kursanten der Ländlichen Technischen Berufsschule von Astrachanka haben wir die Stobzellen der Lastautos bei Entladung reduziert. Der Silo arbeitet mit verdoppelter Auslastung. Wir werden unsere ganze Kraft daran setzen, um die schnellste Bergung des Getreides und die Einlösung der Verpflichtung in seiner Lieferung an den Staat sicherzustellen.“

Die Dekade gewinnt Tempo. Die Ackerbauern von Kurgaidshio versprochen, bis Monatsende weitere 15 000 Tonnen Getreide abzuliefern, ihre Verpflichtung zu überbieten und die Ernte der Halmfrüchte vollständig zu beenden.

Die Werktätigen des Rayons Krasnosnamenski beschlossen, in den ersten 5 Tagen in die Speicher der Heimat weitere 45 000 Tonnen Getreide zu schütten. (Fr.)

## Landwirte: Väter und Kinder

500 Hektar Getreide hat Wladimir Fjodorowitsch Kurbatow im Kuljtschew-Sowchos gemäht. Solcher Leistung können sich in dem diesjährigen regnerischen Herbst in Nordkasachstan nur wenige Kombiführer rühmen. Für Wladimir Fjodorowitsch ist das eine Heldentat. Selbigen Lebens ist ja auch eine Heldentat.

Der Große Vaterländische Krieg trat Kurbatow in der Grenzzone in der Nähe von Brest. Als der eingekesselten Unterabteilung die Munition ausgegangen war, schlugen sich die Grenzer zu den Volkshäusern durch und wurden der Kern eines Partisanentrupps. Während der Erfüllung einer Kampfaufgabe wurde Wladimir Fjodorowitsch schwer verwundet. Die Ärzte auf dem „Großen Festland“ retteten das Leben, doch ein Bein mußte ganz, und am anderen der Fuß amputiert werden.

Der ehemalige Soldat kehrt dennoch zu seinem Vorkriegsberuf — Kombiführer — zurück. Fast 30 Jahre lang ist er in der Reihe der Mechanisatoren. Und wie er arbeitet! Zu den 5. Orden und Medaillen, die er für seine

Heldentaten während des Krieges bekam, sind ebensoviel für heldenmütige Arbeit auf den Getreidefeldern hinzugekommen. Der Nordkasachstan-Maresjok, wie man Wladimir Fjodorowitsch hier nennt, zeichnete sich besonders bei der Ernte im Jahre 1956 aus. Für den Druscher wurde fast 100 000 Pud Getreide wurde ihm der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen.

Heute ist der Veteran wieder auf der Kombine im Jahr 1955, und zur Ernte in diesem Jahr ging er schon als Rentner. Zusammen mit Kurbatow legte er das Getreide von 1 000 Hektar in Schwaden.

Die Veteranen haben auch eine würdige Ablösung erzogen: auf dem Nachbarfeld dreschen der Sohn Kurbatows, Alexander und Tschirnikow Schir — Wassili. Sie arbeiten gut, wie ihre Väter.

(KasTAG)

Gebiet Nordkasachstan

## Kasanbajewas Rekordernte

schwemmung der Reisfelder, düngte rechtzeitig nach. Kasanbajewas Reisfelder bedunerten sogar die erfahrenen Ksyl-Ordai-Meister von reichen Ernten. Solch eine Reisernte hatte man seit einem Jahrhundert nicht erzielt, als Ibrai Schachajew seinen Weltrekord mit 150 Zentnern Reis je Hektar aufstellte.

Eine bedeutende reichere Ernte als im verlossenen Jahr erzielten Hunderte Reisbauernarbeitsgrup-

pen, viele Wirtschaften und Rayons. Im Dshalagsch-Sowchos „Madenete“ erntete man von jedem der bestellten anderthalbtausend Hektar fast 61 Zentner Reis.

Im Gebiet Ksyl-Orda, wo man schon die Hälfte der Reisfelder abgeerntet hat, ergab sich ein Erntertrag von 43 Zentner je Hektar — um ein Sechstel mehr als im verlossenen Jahr.

(TASS)

Republik, wo die Getreideernte bereits zu Ende geht, erstürmen erfolgreich die 1 000-Tonnen-Leistungsgrenze. Auf den Feldern der Nachbarnowchos „Salkynkolski“ und „Tschistopolski“ im Gebiet Kokschtaw lenken zwei Helden der sozialistischen Arbeit — Konstantin Belski, der zur großen Kasachstan-Ernte aus der Ukraine gekommen ist, und Iwan Sibirjak — ihre Steppenschiffe, 40—50mal in der Schicht entleeren sie die Bunker ihrer Maschinen, die Fahrer kommen kaum nach, das Getreide auf die Tonne zu befördern. Die Druscheträger sind gut — 14—16 Zentner je Hektar. (KasTAG)

## Sie erstürmen die 1 000-Tonnen-Grenze

1 000 Tonnen in der Saison zu dreschen — so ist die hohe Leistungsgrenze, die sich die besten Kombiführer der Republik im Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 50. Gründungstags der UdSSR vorgemerkelt haben. Eine solche Verpflichtung übernahm auch der Mechanisator Seljkaev Bagaimow aus dem Kalinin-Sowchos, Rayon Tawritscheskoje. Er gliedert an seine Kräfte — im vorigen Jahr hat er es als einer der ersten auf eine 1 000-Hektar-Leistung gebracht. Gegenwärtig ist über die Mechanisator Seljkaev überbieten, überbieten. Ernte nicht leicht ist. Die Launen des Wetters und das unebene Feldge-

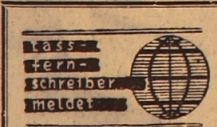
lände hindern ihn daran, die Kapazität der Güterwägen voll auszunutzen. Damit die Maschine gleichmäßiger fahre, um den Getreideverlusten und erzwungenen Stoppzeiten vorzubeugen, schwächte er den pneumatischen Druck in den Antriebsrädern ab, reguliert geschickt die Schmitthöhe. Im selben Rayon tat so auch der Mechanisator Nikolai Wischnjewski aus dem Lenin-Kolchos. Sie beide sind dem rechten Ziel bereits nahe. Hunderte Kombiführer des Gebiets richten sich in ihrer Arbeit nach ihnen.

Auch die Kombiführer der Gebiete Kustanai, Kokschtaw, Pawlodar und anderer Nordgebiete der

## Gromyko besuchte UNO-Generalsekretär

**NEW YORK.** (TASS) Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, stattete am Mittwoch dem Generalsekretär der UNO, Kurt Waldheim, einen Besuch ab.

A. A. Gromyko und Kurt Waldheim erörterten eine Reihe von Fragen, die mit der 27. Tagung der UNO-Vollversammlung zusammenhängen.



Die Konferenz wurde vom Präsidenten Mexikos, Echeverria, eröffnet.

### SOPHA

Delegationen der Volksrepublik Bulgarien und der Sozialistischen Republik Rumänien haben am Mittwoch in Jewksinograd bei Warna Verhandlungen aufgenommen. Die bulgarische Delegation wird von Todor Schiwkow, Erster Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, und Vorsitzender des Staatsrates der VRB, und die rumänische von Nicolae Ceausescu, Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Vorsitzender des Staatsrates der SRR, geleitet.

**ROM.** Der Vatikan und die Volksrepublik Bangladesch haben diplomatische Beziehungen zueinander hergestellt. Darüber informiert der Leiter des Pressedienstes des Vatikan, Beldo Staaten. Er teilte mit, daß die Krise der diplomatischen Vertretungen austauschen. In Dacca soll eine apostolische Nuntiaturland und beim Vatikan eine Botschaft von Bangladesch eingerichtet werden.

**NEW YORK.** Die USA haben wieder einen unterirdischen Atomwaffentest in Nevada durchgeführt. Das teilte die Atomenergiekommission der USA mit. Die gesprengte Kernladung war etwa 20 Kilotonnen stark. Erst vor 5 Tagen war im selben Übungsgelände eine mächtigere Kernladung zur Explosion gebracht worden.

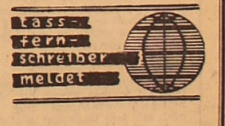
**NAIROBI.** Der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten der Demokratischen Republik Somalia, Omar Arteb Ghallib, teilte mit, daß die Krise der Ugandisch-Somalischen Beziehungen bis Ablauf dieser Woche völlig geregelt sein werde.

Auf einer Presskonferenz in Nairobi, wo er auf seine Rückreise aus Darressalam und Kampala Zwischenaufenthalt nahm, sagte Ghallib, die Regelung werde auf der Grundlage der Vorschläge der Somalischen Regierung erzielt werden, die die Vermittlerfunktion übernommen hat.

**GENÈVE.** Mit Problemen der Mobilisierung der Öffentlichkeit zur baldigen Erreichung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung beschäftigt sich eine internationale Konferenz, die im Genfer Palast der Nationen zusammengetreten ist. An diesem Forum nehmen Vertreter von 80 Massenorganisationen und Persönlichkeiten aus mehreren Ländern teil.

**KOPENHAGEN.** Die Jahrestagung des Internationalen Rates für Meeresforschung ist in Kopenhagen zusammengetreten. Die Wissenschaftler beschäftigen sich mit Problemen der Erhaltung der Fischbestände im Nordatlantik. Auch die Sowjetunion hat eine Delegation zu dieser Tagung entsandt.

**MEXIKO.** In Mexiko wurde die Generalkonferenz der internationalen Atomenergieagenturen in Mexiko-Stadt eröffnet. Delegationen aus 102 Ländern und internationalen Organisationen, darunter Vertreter der UdSSR, der Belarussischen SSR und der Ukrainischen SSR.



## Internationaler Balneologenkongreß

**KISLOWODSK.** (TASS) Ein internationaler Balneologenkongreß findet in Kislowodsk, dem berühmten Kurort am Kaukasus, statt. An diesem internationalen Forum beteiligen sich Vertreter von mehr als 20 Ländern. Dem Kongreß wohnten der Präsident der internationalen Gesellschaft für Balneotherapie, Enrico Kistiowski, als Ehrengast bei.

Jedes Jahr Dutzenden Millionen Werktätigen Einweisungen in Sanatorien und Erholungsheimen zur Verfügung stellen.

Die Gewerkschaften verfolgen über 3 400 Sanatorien, Erholungsheime, Touristenherbergen und Campings, in den letzten Jahren wurde viel für die Entwicklung der Kurorte geleistet. Allein im vergangenen Planjahr erhöhte sich die Zahl der Sanatorien, Erholungsheime und Kurortherbergen für Kinder auf mehr als 280 000. Die Erweiterung des Netzwerkes von Sanatorien und Erholungsheimen in den sich entwickelnden Industriezonen Sibiriens und des Fernen Ostens gewinnt.

Für die balneologische Behandlung liegen in der UdSSR praktisch alle in der Natur vorkommenden Mineralwasser- und Badeschlammquellen vor.

Kaslow überleite die Zuversicht, daß der Kongreß zur weiteren Entwicklung des internationalen Kurortwesens beitragen wird, das im Dienst der Gesundheit der Menschen dieses wertvollen Kapitals steht.



# Der Leser greift zur Feder

## Schöne Erholungstage

Vor einigen Tagen kehrte ich aus Kislowodsk zurück, wo ich meinen Urlaub in einem Sanatorium verbracht habe. Es hat mir dort sehr gefallen. In der Heilanstalt wird die Sorge um die Kurgele groß geschrieben. Wir wohnen in hellen bequemen Zimmern, die Küche tischt schmackhafte Speisen auf, erfahrene Ärzte überwachen unsere Gesundheit, für gute Stimmung sorgen die Exkursionsführer und Freizeitleistungen. Zuerst besichtigten wir die Stadt Kislowodsk mit ihren Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist hier wunderschön. Danach unternahm wir Exkursionen nach Pjatigorsk, Schelenskowok und andere, nahegelegene Kurorte. Wir wohnen in komfortablen Zimmern, die von Schwestern aus mehreren Sowjetrepubliken zum besten gegeben wurden.

Uns glückte es auch, einem Match der Frauen-Fußballmannschaften aus Charkow und Dnepropetrowsk beizuwohnen. Das war ein sehr interessantes Treffen und einer der fröhlichsten meiner Urlaube. Gesiegt hatten mit 1:0 die Fußballerinnen aus Charkow.

Im Sanatorium fanden auch Erholungsabende und Vorlesungen statt. Besonders blieb mir der inhaltreiche Vortrag über Richard Sorge in Erinnerung. Die Zeit verging wie im Fluge. Zu Hause in Maikain hatte ich meinen Verwandten und Freunden vieles zu erzählen.

J. BASTRON

## Erfahrener Mechanisator

Im vorigen Herbst hat der Schöpfer des Sawalowsker Autotriebs Heinrich Hölzer im sozialistischen Wettbewerb für schnellen und verlustlosen Transport des Getreides zur Beschaffungsstelle einen der ersten Plätze belegt.

Im Winter und im Frühjahr fuhr er das Getreide zur Annahmestelle, dabei überbot er stets sein Monatslohn.

Zur Zeit beteiligt sich Heinrich Hölzer ebenfalls an der Transportierung des Getreides. Er fährt es von den Tennen der Wirtschaften zur Annahmestelle in Gilewskaja.

Auf einer Strecke von 50 Kilometer transportiert er täglich, mit seinem Lastkraftwagen SIL-151 mit Anhänger vierzig Tonnen Getreide.

Heinrich Kondratjewitsch ist ein erfahrener Mechanisator. Im Laufe von 7 Jahren war er Traktorist und jetzt lenkt er schon das zwölfte Jahr seinen Lastkraftwagen.

I. BACHAREW

Altaregion

## Die Zeitung — wertvolles Lehrmittel

Die Werbearbeit für die „Freundschaft“ hat in unserer Schule recht gute begonnen. Schon drei Jahre abnormieren die Schüler unserer Schule 160 Exemplare der deutschen Zeitung. Die Werbearbeit wird von Jahr zu Jahr leichter, weil Schüler und deren Eltern eingesehen haben, daß heutzutage die Zeitung im Deutschunterricht unbedingt nötig ist.

Wir Deutschlehrer wissen, daß es wenig ist, recht viel Familiennamen in der Werbeliste zu haben, die Hauptsache ist die Ausnutzung des Zeitungsstoffes.

Die Abgänger dieses Jahres, die 3 Jahre Hauslektüre hatten, haben uns Freude gemacht.

Mädchen studieren an Fremdsprachenhochschulen. Von ihnen Tania Brusslowsky in Kokschtetaw, Ira Pak in Moskau. Sie erzählen von den Eintrittsprüfungen: „Die Texte erfaßten wir sofort, weil wir viel größere in der Zeitung lasen.“

Erstmalig haben die Schüler der 9. Klassen das Fach „Technische Übersetzung“. Auch da leistet die „Freundschaft“ eine große Hilfe.

Jeder Lehrer unserer Schule hat sich fürs neue Jahr zwei sowjetdeutsche Zeitungen bestellt.

E. HERTMANN

Die Abgänger dieses Jahres, die 3 Jahre Hauslektüre hatten, haben uns Freude gemacht.

Else ZERNING

aktjubinsk

## Neue „Freundschaft“-Leser

Alle früheren Jahre habe nur ich in unserer Stadt Bugulma die „Freundschaft“ abonniert. Einige Deutsche in Karaschab und Leningorsk erhalten die „Freundschaft“ seit zwei Jahren. Jetzt gibt

es bei uns noch 12 neue Leser. Ich werde mich bemühen, bis November noch neue Leser zu werben.

A. REMBES

Tatarische ASSR

## Das große Verdienst

Robert, komm doch mal und sieh nach, bei meinem Wagen brennt das Blinklicht nicht, ruft ein Fahrer. Robert findet schnell den Schaden. Untersucht einen anderen Wagen. In der elektrischen Ausrüstung bei dem Kraftwagen vom Zündschlüssel bis zum Schlüsselkontakt er sich mit geschlossenen Augen aus.

Haben alle Kraftwagen die Garage des Sowchos „Jamyschewski“ verlassen, geht Robert Hermann in

seiner Akkumulatorenhalle zurück. Hier stehen in Reih und Glied Akkumulatoren, die aufgeladelt und frisch geladen werden sollen. Dafür ist er auch verantwortlich.

„Robert hat Meisterhände“, pflügt der Garseelektor zu sagen. „Was er anfaßt, das gelingt ihm.“

Vom Entlohnensatz hat Robert alle Akkumulatoren der Kombines frisch geladen, und die Kombinesführer sind ihm dankbar. Noch hat keine Kombine wegen Ausfall der

## elektrischen Ausrüstung versagt.

Alle Morgen überprüft Robert die Elektroausrüstung der Kraftwagen. Häufig oft den oder jenen Fahrer auf, um an seinem Wagen etwas auszubessern, was später zu Pannen führen könnte.

Für seine hingebungsvolle, sachkundige Arbeit wurde R. Hermann schon wiederholt mit Ehrenurkunden, Dankeschreiben und Geldprämien bedacht. Das größte Verdienst für ihn ist aber die Anerkennung und Achtung seiner Arbeitskollegen.

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar

## Meinung des Lesers

Schon das 7. Jahr werbe ich Leser für die „Freundschaft“. Allen meinen Schachern und Bekannten habe ich schon die Quittungen für das Jahr 1973 eingehändigt. Ich werde mich bemühen, noch mehr neue Leser zu werben.

Viele Leser bekamen auch von der Redaktion Bestellisten und Plakate. Wenn ein jeder an dieser nützlichen Sache mitwirken würde, so wäre das eine große Hilfe.

Der Vertrieb der Zeitung ist eine interessante Arbeit. Da erfährt man die Meinung eines jeden Lesers über die „Freundschaft“. Vielen gefällt die Briefseite, die kursorge von guten Menschen erzählt. Eine große Freude bereiten die Glückwünsche zum Geburtstag, zur goldenen Hochzeit. Auch Briefwechsel mit den Bruderländern ist durch die „Freundschaft“ zustande gekommen.

Sehr beliebt waren bei den Lesern die „Erinnerungen und Begegnungen“ von Ernst Kotschak, Peter Weigel, Heinrich Hoffmann, Jakob Schirf und viele andere Leser bringen, dem Autor durch die Zeitung für das große und wertvolle Werk ihren herzlichen Dank auszudrücken.

Ich persönlich lese alles, was die „Freundschaft“ bringt, sie ist zu unserem Familienmitglied geworden.

## Kartoffeln — das zweite Brot

Im Rayon Alexejewka und unmittelbar bei uns im Rayonzentrum erfreuen sich die Leute einer reichen Kartoffelernte. Wie in den Kolchozen und Sowchosen so auch in den Eigenwirtschaften der Einwohner. Der Plan des Kartoffelverkaufs an den Staat ist erfüllt.

D. WEISSBROT

Gebiet Zellinograd

## Liebenswürdig und energisch

In Astrachanka in der Leninstraße steht ein moderner Zeitungskiosk. Hilde Braun ist Verkäuferin in diesem Kiosk. Wer kennt nicht diese freundliche und liebenswürdige Frau! Bei ihr herrscht überall Ordnung. Im Kiosk sind nicht nur Zeitungen in russischer und kasachischer Sprachen vorhanden. Man kann hier auch deutsche, englische und andere Zeitungen und Zeitschriften kaufen. Hier gibt es eine reiche Auswahl von Büchern für Kinder, Postkarten und Briefumschläge.

Will man eine Zeitschrift haben, die gerade nicht da ist, so kann man sie bestellen. Es dauert nicht länger als einen Tag, und man erhält die bestellte Nummer.

Schon 7 Jahre arbeitet Hilde Braun als Verkäuferin in diesem Kiosk und erfüllt sowohl im Winter als auch im Sommer ihren Plan. Bei ihr kann man auch Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1973 abonnieren.

## Es regt zum Nachdenken an

Andreas Saks zeigt uns im Bühnenstück „Die entführte Braut“ einen Ausschnitt aus dem heutigen Alltag. Es kommt gar nicht selten vor, daß Eltern ihre Kinder verheiraten.

Der Dramatiker versteht das mit Witz und Grips zu bieten. Man lacht und bedauert die „Kinderchen“, rügt zugleich die Eltern, die in ihrer Güte so einfüllig sind und nicht begreifen, welchem Verderb sie ihre Kinder aussetzen. Das ist wahrheitsgetreu.

Es ist Saks' Stärke, daß er in seinen dramatischen Sachen passende Vergleiche, Sprüche und Wendungen zu gebrauchen weiß.

Es gibt in seinem Stück viele lustige und doch ernste Sachen, die den Zuschauer zum Nachdenken anregen. Und wir glauben im Recht zu sein, wenn wir das Stück dem Laienpublikum empfehlen. Es wird bei ihnen „Funken fangen“.

H. KAMPF

Gebiet Koktschetaw



Frieda Bastron ist eine der besten Melkerinnen im Sowchos „Krasnojarski“, Rayon und Gebiet Zellinograd. Für langjährige und hingebungsvolle Arbeit wurde sie wiederholt mit Ehrenurkunden und Prämien bedacht.

Foto: N. Wirt

## Auf ihn kann man bauen

Jeden Herbst beteiligen sich über 30 Fahrer des Autotriebs in Krasnojarski mit ihren Lastkraftwagen an der Ernteübergang in den Kolchozen und Sowchosen des Gebiets.

Um die reiche Ernte verlustlos einzubringen, melden sich immer freiwillig Kommunisten und Komsomolzen, die in dem Betrieb ein Vorbild für ihre Kollegen sind.

Auch Philipp Pool macht stets mit. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und hilft heute wie viele seiner Kollegen im Gebiet Kurgan mit, das Korn in kurzer Frist unter Dach und Fach zu bringen.

Philipp Pool liebt die heiße Zeit der Ernteübergang und bereitet sich jedesmal ausgiebig-

net darauf vor. Dann gibt es bei seinem Lastkraftwagen keinen Stillstand: Tag und Nacht befördert er Korn vom Feld zur Getreideannahmestelle. Jeden Herbst schafft er Hunderte und Hunderte Tonnen Getreide unter Dach und Fach. Für aufopferungsvolle Arbeit wurde er noch jedesmal mit Urkunden, Prämien und Wertgeschenken bedacht.

Im vorigen Jahr veröffentlichte man in unserer Stadtzeitung einen Brief, in dem die Leiter der Wirtschaften unseren Fahrern für ihre Hilfe Dank aussprachen. Darin wurde auch Ph. Pool erwähnt. Philipp hat unter seiner Aufsicht viele Nachfolger. Auf sie kann man bauen.

J. SANGER

Gebiet Swerdlowsk

## Ich will mein Glück zurückbekommen

Es war Sonntagmorgens Anfang September. Ich besuchte einen Genossen, der einer unserer aktiven Leser der „Freundschaft“ ist. Er machte mich mit den bei ihm weilenden Männern und Frauen bekannt. Es waren alles Verwandte, unter ihnen Lydia Flemmer.

Diese Frau war zu Gast bei ihren Verwandten, sie ist eine Bürgerin aus der Bundesrepublik Deutschland. Ich konnte bemerken, daß alle Anwesenden über das Wiedersehen mit ihrer Schwester sehr froh waren. Ich machte also meine Werbearbeit. Bevor ich mich verabschiedete, fragte ich diese Frau, wie lang sie schon nicht mehr in der Sowjetunion gewesen sei.

Sie sagte: „1967 bin ich von der Sowjetunion mit meiner Mutter in die BRD gefahren. Wir wohnen unweit der Stadt Stuttgart. Fortwährend trug ich mich mit dem Gedanken, wieder in unsere Heimat, in die Sowjetunion, zurückzukehren. Dann starb auch die Mutter, und ich blieb allein im fremden Lande. Auf meine Bitte wurde mir eine Gaststube in die Sowjetunion erlaubt, wo meine Verwandten leben. Ich wolle jetzt schon 30 Tage in der Sowjetunion, möchte auch gerne auf immer hier bei meinen Geschwistern bleiben. Ich habe vor zwei Wochen eingereicht um Erlaubnis, auf immer hier zu bleiben. Ich glaube, daß ich wieder das Glück haben werde, in meiner Heimat, wo ich geboren wurde, zu leben und zu arbeiten.“

J. WEISS

Alma-Ata

## Nicht in Vergessenheit geraten

Nachdem ich mit Interesse die zweite Folge der „Erinnerungen und Begegnungen“ gelesen habe, lese ich wiederholt die erste, die vor vier Jahren in der „Freundschaft“ erschienen ist, um mir nochmals den Genuß und die Freude zu gönnen, mich an jene lernenden Tage zu erinnern.

Es ist kein Roman mit verwickeltem Konflikt und klümicchen, halbscheiterischen Ereignissen, aber der Autor erzählt mit großer Herzlichkeit und Liebe von Menschen und Bege-

benheiten, die jedem Literaturfreund lieb und teuer sind.

Mit seinen „Erinnerungen und Begegnungen“ legte Ernst Kotschak den Grundstein zur Literaturgeschichte und Literaturforschung der sowjetdeutschen Literatur, und dank der unermüdlichen Arbeit und dem genialen Gedächtnis des Autors bleibt dem zukünftigen Geschichtsschreiber ein gut Stück Arbeit erspart. Diese Arbeit soll und darf nicht der Vergessenheit ver-

## Heute gut — morgen besser

Unter diesem Motto arbeitet das Kollektiv der Bau- und Reparaturhalle im Kombinat „Malkansoljet“. Viele Schichtmacher der Produktion haben die persönliche Pläne im 2. Jahr des laufenden Planjahres für den Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR vorfristig erfüllt.

In der Tischlerei arbeitet der

Tischlermeister Eduard Pediger. Er arbeitet tüchtig und schreibt in seinem Arbeitskalender schon März 1973.

Still und bescheiden im Leben, aber geschickt und frisch gewagt in der Arbeit ist Elise Weiß. Sie schafft in der Halle erst ein Jahr als Hilfsarbeiterin. Aber wie jeder Stück-

## Mit der Wachskerze abends

Vor einer halben Stunde ging bei uns in der Tschapajew-Straße in Astrachanka wieder das elektrische Licht aus. So war es auch im vorigen Winter. In den Wohnhäusern Nr. 7, 8, 14, 9, 11, 11-a und manchmal auch im Krankenhaus gab es bis 2-3 Tage kein Licht.

Man liest abends eine Zeitung, ist in ein Buch vertieft oder verrichtet sonst eine Hausarbeit, und plötzlich geht das Licht aus. Ge-

wöhnlich kommt so etwas sonnenabends, sonntags und an Feiertagen vor. Wieviel Mal haben wir uns an die Leitung des Kraftwerks gewandt, aber alles umsonst. Nur leere Versprechungen und weiter nichts.

Schon so manchen Abend mußten wir uns mit einem Öllampchen oder einer Wachskerze begnügen.

Wäre es nicht an der Zeit, die dem Obel abzuhelfen?



„O, natürlich!“ antwortete der Alte. Dann trat das Mädchen abermals zur Seite und musterte ihren Kunden.

„So, jetzt sind Sie wieder ganz in Ordnung, nicht wahr?“ Ihr Gesicht leuchtete, als ob sie eine Großtat verrichtet hätte.

„Ja, ja“, sagte der Mann eifrig, „ein ganzer Kavaller.“ Sie machte mich immer wieder jung.“

An der Kasse traf er uns wieder. Er trat vor den Wandspiegel, „Vortrefflich!“ sagte er und rückte seine Krawatte zurecht.

„Wissen Sie“, sagte er in einem Tonfall, als ob er sich rechtfertigen wollte, „Monika macht sich aus ihrer Arbeit, ist stolz auf ihren Beruf.“ Das berührt mir immer große Freude, und ich gehe von hier ebensolange vertrieben fort. Beobachten Sie nur, wie sie die Menschen empfängt und sich Mühe gibt!“

O. SERK

Gebiet Zellinograd

## Die junge Friseurin

Während meines letzten Aufenthalts in Sergejewka, Gebiet Nordkasachstan, hatte ich Zeit genug, um einen Friseurkurs aufzusuchen. Im Empfangsraum waren ziemlich viele Kunden, und ich setzte mich auf einen freien Platz.

„Der Nächste“, rief man aus dem Arbeitsraum, und die Kunden wiesen auf einen alten Mann. Aber der Alte entschuldigte sich und ließ seinen Hintermann eintreten.

„Ich warte auf meine Meisterin“, erklärte er und machte eine leichte Bewegung mit dem grauen Kopf. Die Männer ruckten die Achseln.

„Der Alte hat seine Grillen“, schlüßfolgerte ich.

Mit ihm mußte es jedoch eine andere Bewandnis haben. Er trat, als seine Meisterin

frei war, in den Saal. Ich durfte auch gleich eintreten und saß so, daß ich seine Meisterin gut im Spiegel sehen konnte. Sie war sehr jung, ein Bäcklein noch, klein, von Wuchs und recht hübsch. Wie ich hernach erfuhr, hieß das Mädchen Monika Landan.

Als der alte Mann zu ihr trat, begrüßte sie ihn mit einem freundlichen Lächeln. Ihre schwarzen Augen glänzten und mir schien, sie empfange den allerliebsten Verwandten. Ihre Finger glitzerten leicht über sein Haar, wobei sie ab und zu etwas zur Seite trat, und den Mann musterte. Als sie das Haar zurückgesteckt und den Bart sorgfältig rasiert hatte, massierte sie ihn und legte ihm zum Schluß einen warmen Umschlag um das Gesicht.

„Kölnschwasser?“ fragte sie,

## Vortrefflicher Beitrag

Ich kann nicht umhin, Leo Weidmann meinen Dank für die prächtigen Novellen „Sage, wer dein Freund ist.“ zu äußern. Besonders hat mich die zweite Novelle „Der Mensch dem Menschen“ gerührt. Ich las und las und hatte immer wieder mit den Tränen zu kämpfen. Es ist wirklich schrecklich, wenn man allein ist, wenn man niemand hat, der im Notfall die Hand reichen kann. Und welches unbeschreiblich großes Glück ist es, im Sowjetland zu leben, wo der Mensch dem Menschen Freund ist.

Herzlichen Dank dem Autor für diese Novellenreihe. Sie ist ein vortrefflicher Beitrag zum 50. Jahrestag der UdSSR.

A. JUSTUS

Gebiet Alma-Ata

## Briefpartner gesucht

Ich möchte gern mit einem Briefmarkensammler aus der UdSSR korrespondieren. Die Korrespondenz solle aber in deutscher Sprache sein.

Klaus HAUBOLD

DDR 9 503 Zwickau 12  
Eduard-Seormus-Str. 9

Da ich mich sehr für die UdSSR interessiere, möchte ich gerne mit einem sowjetischen Jungen oder Mädchen in meinem Alter (18 Jahre) korrespondieren, um über Land besuche kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu vervollkommen.

Meine Adresse: Barbara Fröhlich  
1406 Hohen Neundorf/Berlin  
Gothestraße 70  
DDR

## Wir gratulieren

Am 29. September feiern Amalia und Johannes SESSLER, wohnhaft in Temirtau, Gebiet Karaganda, ihr goldene Hochzeit.

Mit gratulieren dem goldenen Paar zu diesem freudigen Familienfest, wünschen ihnen einen heiteren Lebensabend, noch viele glückliche Stunden im Kreise ihrer Lieben und in 10 Jahren die Diamanthochzeit zu feiern.

Im Namen aller Verwandten und Freunde Helene und Albert WIENS

Heute begeht Edmund FRASCH, wohnhaft in Karaganda, seinen 80. Geburtstag.

Unser Vater und Großvater ist ständiger „Freundschaft“-Leser und ehrenamtlicher Vertreter der Zeitung.

Wir gratulieren ihm zu seinem Geburtstag und wünschen dem Jubilär beste Gesundheit und frohen Mut für noch viele Jahre.

Hilja, Ljussja und Joseph VOLK, Elvira, Katja, Nastja und Wolodja ARBUSOW

Nach glänzender Absolvierung der Hochschule bewarb sich Hermann ARNHOLD um eine Lehrstelle an der Alma-Ataer Hochschule für Fremdsprachen. Hier arbeitet der Oberlehrer Hermann Iwanowitsch schon fast 10 Jahre. Er ist Sekretär des Parteibüros, leistet eine große gesellschaftliche Arbeit.

Mit seiner Gattin hat H. Arnholt 3 Töchter großgezogen. Lilli und Wilma sind Deutschlehrerinnen. Die jüngste, Eugenie, arbeitet und lernt fern im 2. Studienjahr derselben Hochschule.

Wir gratulieren Hermann ARNHOLD zum Geburtstag, den er am 3. Oktober begeht, und wünschen ihm Erfolge in seiner weiteren Arbeit und noch viele Jahre ein gesundes und freudvolles Leben.

Anna, Johannes, Herbert und Johannes ARNHOLD, Frieda und Georg MOLLER



Joseph Richter, Schöpfer einer Wanderverkaufsstelle in Sabobolsk, Gebiet Kustanai, ist sehr oft bei den Mechanisatoren auf dem Fein zu sehen.

Er ist bestrebt, den Mechanisatoren immer rechtzeitig die Waren zu bringen, die sie am meisten benötigen.

Foto: N. Krawitschenko





Vor 17 Jahren waren diese Bewohnerinnen des Neuländersowchos „Ischewski“ im Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, eben so alt wie die Babys in den Kinderwagen, und die Großeltern der „Passagiere“ waren in der Mehrheit ebenso jung wie die glücklichen Mütter auf dem Bild.  
Im Frühjahr 1955 wohnte man hier auf der kahlen Ursteppe in Zelten. Heute stellt das Sowchosgehöft eine üppige grüne Oase mit wohlgegerichteten Wohnhäusern, Kultur-, Handels- und Dienstleistungsstätten dar.

Die Neuländerschleier meisterten hohe Ackerbaukultur, ihre Kinder sind großgewachsen und setzen ihre Hände Werk fort. Und nun ist die dritte Generation da.  
UNSER BILD: (v. l.) Junge Sowchosarbeiterinnen Nadja Belosudzewa, Galja Chostina, Natassja Jemzowa, Walja Sawtschuk, Ljilja Boshina. Die drei in der Mitte sind vor kurzem Mütter geworden.  
Foto: A. Kaade

Wir betreten die Speisehalle des Thilmann-Kolkhozes im Dorf Lugansk zur Mittagszeit. An die 15 Personen speisen gerade in dem hellen mit modernen Möbeln ausgestatteten Raum.  
An der Speisetafel lud die Leiterin der Halle Emilie Malbach zum Essen ein.  
Wir fragten erst die Nächsten, zogen, wie es schmeckt.  
„Wie im Restaurant!“, sagte ein zugerüsteter Schaffer.  
„Wer hier zu Morgen gegessen hat, kommt am Mittag wieder und bleibt abends nicht aus“, meldete sich ein anderer Besucher, ein Kolkhozbauer aus der Abteilung Douchwitzyn.  
„An Kunden fehlt es bei uns nicht“, erklärte jetzt die Leiterin, im Sommer haben wir auch die Feldarbeiter zu bestücken. Heute sind es zum Beispiel 120 Personen, denen wir das Essen ins Feld zu Arbeitsplätzen bringen. Winters kommen die Schüler des Internats hinzu und auch immer mehr Ortliebe essen bei uns. Wenn's so weiter geht, kann es uns bald so ergeben, wie den Brotbäckern.“  
Während hier zu Mittag gegessen wurde, bereiteten die Ko-

backere, stellten die Melkerinnen fest und verlangten eines Tages im Kolkhozvorstand, die Bäckerei zu erweitern.  
Jetzt werden täglich 12-14 Zentner Brot gebacken, und alle Kolkhozbauern holen sich täglich ihr frisches Brot im Laden bei der Bäckerei. Lehrer und sonstige Angestellte des Dorfes natürlich auch.  
Galina Schlegel ist die Leiterin der Bäckerei. Die Frauen, die zusammen mit ihr das Dorf mit Brot versorgen, sind nicht wenig stolz auf ihre Dreiklobrate. Man schneidet einen frischen Laib auf. Er lag da und schien Licht auszustrahlen. Unwillkürlich fragte ich nach dem Zuback.  
Die Frauen zuckten mit den Schultern. „Wir haben auch zu Hause nie den Zuback gerührt. Im Vorstand erfährt ich es. Bei 25 Prozent. Nicht hoch, was, fragte man und fügte hinzu, daß die Bäckerei keinen Verlust bringt.“  
Keinen Verlust! Aber wieviel Nutzen bringt sie, der nicht in Rubeln zu berechnen ist, wieviel Zeit und Mühe erspart sie den Kolkhozbauerninnen!  
So schreitet das Neue im Kolkhoz vorwärts, bringt das Leben der Dorfbewohner dem Stadtleben näher.  
O. BOHN  
Gebiet Pawlodar

## Die Köchin

Woldemar SPAAR

Motorenlärm verstummt... Mit einer grünen Decke winkt flimmernd schon das Feld. Ein letztes Plauderstündchen in der Roten Ecke; der Acker ist bestellt.

Der Brigadier erzählt vom ersten Sieg, von allen, die gut gepflügt, gesät, Da hält er inne... Wer ist ihm ins Wort gefallen? Ein Blick trifft ihn beredt. „Ich meine nur... Ich wollte eigentlich noch sagen...“ beginnt ein Traktorist.

„daß auch... Was Rosl, die Köchin, in den heißen Tagen für uns ein Vorbild ist.“

Er hebt die Hand — reicht einen Blumenstrauß der alten, der braven Köchin dar. Froh klatscht man ihr... Der Befall will nicht innehalten! Ein Jubelsturm für wahr.

„Na ja! Das Essen“, schluckt der Brigadier, verlegen. „Ein rascher Blick durchs Fenster — draußen wächst, die Saat, auch Rosls Saat.“

## Bei der Ernte

ZELINOGRAD. (Fr.) An der diesjährigen großen Erntekampagne im Gebiet Zelinograd machen viele Frauen mit. Viele von ihnen sind Aktivistinnen der Ernte.

Raspula Tostschanowa, die Kombiführerin aus dem Sowchos „Krasny flag“, Rayon Zelinograd, hat mit dem Getreidemäher ShWN-6 in 4 Arbeitstagen das Getreide auf 154 Hektar in Schwaden gelegt.

Maria Radschenko, Maschinistin des automatischen Aufzugs in der Getreideannahmestelle Adyr. Rayon Atbassar, sichert eine störungs- und unfallfreie Arbeit der Mechanismen beim Ausladen des Getreides, Polina Losowskaja, die Brigadeführerin des Ushakow-Sowchos im Rayon Krasnosnamenskij, und Ljubow Ptuchina, die Köchin der Getreideannahmestelle von Atbassar, zeichnen sich durch eine vorbildliche Betreuung der an der Ernte beteiligten Getreidebauern aus.



Ihren Arbeitsweg begann sie als Kollektor für Schürungsproben in einer Schürungsgruppe. Über 20 Jahre widmete Emma Jost-Popowa der Geologie. Jetzt ist sie Ingenieur für Schürungsproben im Zentrallaboratorium der Nordkasachstan Verwaltung Geologie.  
Als Arbeitsvetolan wurde Emma Christianowa mehrmals mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, ihr Foto schmückt die Ehrenfahne der Verwaltung. Sie verpflichtete sich, die Aufgaben des Fünftjahresplans in vier Jahren zu erfüllen.  
An diesen Tagen — Tagen der Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR — erfüllt sie ihr Tagelohn zu 150 Prozent. Auf ihrem Arbeitskalender schreibt sie bereits das Jahr 1974.

Solch hohe Kennziffern erzielt sie nicht nur dank ihrer guten Kenntnisse, sondern der langjährigen Erfahrung, die sie gern den Jüngeren übermitteln. Im Laufe des vergangenen Jahres hat sie 6 Laborarbeiter, Abgänger der Mittelschulen, vorbereitet.  
W. WORONTIN  
UNSER BILD: Emma Jost-Popowa mit ihren Zöglingen — den Laborarbeiterinnen Valentina Terstschenko (links) und Antonia Porizkaja.

## Zweimal in der Rolle der Jungfrau von Orleans

Zwei Schicksale

Der Absolvent der Polytechnischen Hochschule Uralisk Gies Panflow bewährte sich als ein begabter Ingenieur und wurde bald als Schlichter in einem der Werke von Sverdlowsk eingesetzt. Und in der Freizeit griff der junge Ingenieur zur Filmkamera...  
Die Moskauer Schülerin Inna Tschurikowa trat schon immer davon, Schauspieler zu werden. Ihr erster Versuch, in das Theater-Institut einzutreten, mißlang. Aber das Mädchen ließ nicht nach. Sie begann in Filmen episodische Rollen zu spielen...  
„Gieb Panflow kommt nach Moskau und nimmt das Fernstudium an der Fakultät für Filmpopulare auf. Nach 2 Jahren läßt er sich auf die Höheren Kurse für Filmregisseure überführen.  
Das Kino lockt Inna Tschurikowa nach wie vor. Sie gilt als „Schauspieler für komische Rollen“. Ach, so späßig und unbeholfen ist sie, daß eben das Lachen übermannt“, äußert man sich gewöhnlich über ihre Heldinnen.  
Der Ausdruck „Einen übermannt das Lachen“ kann einen beliebigen Schauspieler zum Weinen bringen, wenn er die Komödie nicht für sich einige Beratung hält. Inna Tschurikowa war anderer Meinung...  
Gieb Panflow wird Regisseur des „Lenfilm“-Studios. Er träumt schon längst von seiner Erstaufführung kann aber die Schauspieler für die Hauptrolle nicht finden. Eines Tages sieht er Inna Tschurikowa auf dem Fernsehschirm...  
Die junge Schauspielerin hatte an jenem Tag Mißerfolg. Alle Pläne, die sie früher schmiedete, schienen für jetzt hoffnungslos zu sein. Und da ersah der Mensch mit dem Drehbuch...  
„Goldener Leopard“ aus Locarno  
Inna Tschurikowa las das Filmbuch und... geriet in Verwirrung.

Wenn Jeanne von den Ketzerrieten verhöhrt wird, erlebte wir das, was wir alle erleben werden, daß das Mädchen aus dem kleinen Städtchen in ihrer Rolle erfolgreich war, freuen wir uns ebenfalls mit ihr.

Der Regisseur und die Schauspieler sind ihrem Thema treu geblieben. Im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit war wieder ein talentvoller Mensch aus dem Volk, den wir Naturtalent nennen.

Die ungewöhnliche Idee und die gelungene Verkörperung auf der Leinwand brachten dem Film „Der Anfang“ Erfolg. Die Filmkritiker und Zuschauer der Sowjetunion nannten ihn als einen besten Film und Inna Tschurikowa als beste Schauspielerin des Jahres. In Bulgarien stellten die Zuschauer sie an erste Stelle in der Liste der populärsten ausländischen Schauspieler — sie war Sophia Loren und Elisabeth Taylor zuvorgekommen.

Im Film „Der Anfang“ waren autobiographische Züge bemerkbar, und der Kreis hatte sich geschlossen, als der Regisseur Gieb Panflow über seinen Absicht, ein mittelmäßiges, aber bedeutendes Film über Jeanne d'Arc zu drehen.

### Das 2. Treffen mit Jeanne

„Das ist keinesfalls Flucht vor der Gegenwart“, betonte in seinem Interview der „Literaturnaja gaseta“ der Regisseur Gieb Panflow. „Das heißt, Ergebenheit dem Thema. Mich interessiert nach wie vor ein starker Charakter. Ein Held aus dem Volke. Eine begabte Natur. Und Jeanne d'Arc halte ich für meine Altersgenossin, weil Patriotismus, Liebe zur Heimat, zum Volk, Selbstaufopferung, Mut und Stillenheit unvergängliche Eigenschaften sind.“

Jetzt ist es noch früh zu urteilen, was aus dieser Absicht wird. Wir können uns an Inna Tschurikowa nur nach den Episoden des Films „Der Anfang“ erinnern, wo sie Jeanne d'Arc spielt. Sie war psychologisch überzeugend, wahrheitsgetreu aber kaum wird die Schauspielerin die Darstellung der Rolle im Film, der der Kämpferin des französischen Volkes gewidmet ist, wiederholen.

Als man Inna Tschurikowa fragte, mit welchem Gefühl sie an die Dreharbeiten gehe, erwiderte sie: „Ich bin auf diese Arbeit gespannt und wie sie um ihrer Idee willen so schnell wie möglich auf Aufnahmegeplände.“

Ludmila KATSCHENKO

## Ballade von den Farben

Text: Robert ROSHDESTWENSKI  
Musik: Oskar FELZMAN

Er war rotharig wie roter Rosenklee, rot wie eine Apfelsine in dem Schnee. Und die Mutter sogte oft ihr heilrem Ton: „Hab geboren von der Sonne diesen Sohn...“

Doch der andre Sohn, der war pechbräunlichschwarz. Er war schwarz wie angebranntes Kiefernharz. Wenn man sie drum fragte, hat sie nur gelacht. Und sie sogte: „Viel zu schwarz war jene Nacht.“

Als im unheilvollen einundvierzigsten Jahr, durch die Lautsprecher die Not verkündet war, schieden beide Söhne, unsrer Erde Zier, von der Mutter, und sie zog fort von ihr.

Off versagte sie im Kampf mit heil'hem Hauch rotes waldes Flammenmeer und schwarzer Rauch. Fiuren sahn sie, gilgrün, öd und unbewohnt, und das Grau der Lazarett an der Front.

Und die Mutter harrte bis zum Siegestag. Wann vermisst sie ihrer Söhne Flügelgeschlag? Sie beklagte nicht ihr Los, fand sich darin, und es blieb ihr Haus verschont vom Totenschrein.

Unverhofft kam ihr das Glück herein geschallt, wie in keinem andern Dorf weit und breit. Ja, die Mutter hatte Glück! Und welch ein Glück! Beide Söhne kehrten in das Dorf zurück.

Alle zwei — sie anzuschauen, eine Lust! Zahllos glänzenden goldne Orden an der Brust. Beide sitzen beinahe andrer stark und hoch. Arme, Beine unverehrt — was braucht man noch!

Und sie trinken Wein, wie's immer Sitte war, doch verändert hat sich ganz der Söhne Haar. Denn das Haar der beiden ist jetzt totenbleich.

Ja, der Krieg ist wohl an weißer Farbe reich.

Deutsch von NATALIE SINNER



# Am der Höhe des Drachens

- Sind Erdbeben voraussehbar?
- Seismologen von Alma-Ata haben die meistgefährlichen Zonen des Stadtgebietes ermittelt
- Projektanten entwickeln Großplattenhäuser, die Erdbeben von der Stärke 9 aushalten können

In welcher Sekunde wird der dünne Faden reißen, der die Erde in Gleichgewicht hält, und wird die wilde Kraft des Erdbebens die Ruhe stören? Das weiß heute niemand. Leider zählten die Menschen sehr häufig teuer für ihr Unwissen. Die Katastrophen, die im Inneren des Planeten entstanden, haben allein 1960 die Städte Agadir in Marokko, Lor im Iran und mehrere Städte und Wörfer in Chile vom Antlitz der Erde gegeligt. Zehntausende Menschen kamen um und Millionen blieben obdachlos.

Das Erdbeben von 1923 in Tokio fügte doppelt so hohe materielle Verluste wie der russisch-japanische Krieg von 1904-1905 zu. Ungefähr 100 000 Tote, 32 000 Personen wurden verletzt. Mehr als 43 000 Personen wurden vermisst. Und nahezu 100 000 Personen wurden verendet.

Zwimal, 1887 und 1911, wurde die Stadt Werny durch Erdbebenkatastrophen zerstört. Nach Berechnungen der Wissenschaftler wurde bei der Katastrophe von 1911 innerhalb einiger Sekunden 11mal mehr Energie als bei der von Tokio ausgeht. Und wenn sich die materiellen Schäden und menschlichen Opfer dieses Erdbebens gar nicht mit denen von Tokio vergleichen ließen, so hatte das nun darin seinen Grund, daß es in Werny damals nur einige tausend einstöckige Holzhäuser gab und dort knapp 30 000 Einwohner lebten.

Seitdem hat sich viel verändert. Das ehemalige provinzielle Werny ist zur Hauptstadt Sowjetkassachstans, Alma-Ata, zu einer der schönsten Städte der Sowjetunion geworden. In der Stadt leben fast 800 000 Einwohner geworden. Viel hat sich verändert, nur nicht der Charakter der Naturgewalten. In den letzten 100 Jahren haben in Alma-Ata mehrere Dutzend Erdbeben der Stärke 5 und mehr und zwei Erdbebenkatastrophen der Stärke 9-10 stattgefunden. Automatische Registriergeräte, die dank den Bemühungen der Wissenschaftler äußerst empfindlich geworden sind, registrieren jährlich im Raum von Alma-Ata Hunderte Erdbeben, die die Einwohner von Alma-Ata meistens nicht bemerken. Die unheimlichen Drachen der Erdbeben schlüpfen in den Ausläufern des Trans-Il-Altai. Und niemand weiß wann er erwachen wird.

In der letzten Zeit sind in den Abhandlungen der Seismologen optimistische Noten zu vernehmen. Der wissenschaftliche Sekretär der Kommission für die Koordinierung der seismologischen Forschungen in Kasachstan, Kandidat der geologischen und mineralogischen Wissenschaften, Frau Emma Antonenko. Die Wissenschaftler stellen fest, daß man viele Naturerscheinungen mit mehr oder minder großer Zuverlässigkeit als Vorboten eines Erdbebens betrachten kann. Bis zur letzten wissenschaftlichen Prognose der Erdbeben führt aber natürlich ein langer und schwerer Weg.

In Alma-Ata und auf der niedrigsten Vorgebirgsstufe des Trans-Il-Altai wurde das sogenannte geodynamische Hauptstadt der Republik ausgebaut, da man weiß, wo und womit aus das Erdinnere droht.

Ohwohl wir schon genügend gewappnet sind um die Gefahren vor fast jeder beliebigen Naturgewalt zu beschützen, müßte die Zone mit den möglichen Erdbeben der Stärke 9 für den Bau von hohen Wohnhäusern und Industrieerrichtungen ausgewählt werden. Dort werden nur freie Flächen oder ein freigelegtes Bauland von geringem Wert errichtet.

Die gesamte Geschichte der Bautätigkeit in Alma-Ata ist eine Kette der Suche und der Entdeckungen für die Steigerung der Erdbebenfestigkeit der Bauten. Wir haben als erste in der Sowjetunion für die Gebäude mit möglichen Erdbeben der Stärke 9 eine ziemlich zuverlässige Konstruktion von Großplattenhäusern lassen ausarbeiten. Die aufbauende Sprengung in Medeo half uns, diese Häuser auf ihre Festigkeit hin zu prüfen. In sechs Jahren wurden schon Großplattenhäuser mit fast 100 000 Wohnungen errichtet. Außerdem wurde auch ein neuer Typ von vorgefertigten, kreuzförmigen Raumkonstruktionen ausgearbeitet und eingeführt, die die Festigkeit des Gebäudes garantieren, da die Baugruppen, die während des Erdbebens die größte Belastung tragen, in Betrieben hergestellt werden. Die Bauten von Alma-Ata haben alles übernommen, was von den Architekten der Welt im erdbebenfestesten Bauesen geschaffen wurde, diese Entdeckungen durch die eigenen Erfahrungen und Konstruktionen von leichten, festen und zuverlässigen Bauten entwickelt, die auch das Bauwesen industrialisieren.

„Vielleicht ist die Erdbebenfestigkeit der Bauten jetzt schon so hoch, daß es sich erübrigt, den Tag und die Stunde des Erdbebens im Voraus zu wissen.“

Nein, das wird immer noch nicht sein, wie vollkommen auch die Erdbebenfestigkeit der Bauten sein mag. Schon deshalb, um die Bevölkerung vor dem Schock der Plötzlichkeit zu bewahren.

Eben deshalb unternehmen wir immer neue und neue Bemühungen bei der Suche nach Möglichkeiten für die Voraussage der Erdbeben; sagt der Leiter der Abteilung für Seismologischen Kasachstans, Bechtjar Urasajew. Diese auf dem geodynamischen Gelände begonnene Forschungen sind unbestreitbar perspektivreich. Einmal schon in der Erdinnere stürmisch zu wachsen. Dies zeigte alle geodätischen Zeichen des Geländes an.

„Das war ein Vorbote eines großen und baldigen Erdbebens? Ja, es fand tatsächlich statt und war tatsächlich verheerend. Aber nicht in Alma-Ata, sondern auf dem Ufer des Sees Issyk-Kul in Kirgistan. Danach kehrten die geodätischen Zeichen erneut in die gleiche Richtung zurück. Wir können natürlich keine weitgehenden Schlüsse aus dieser einzelnen Tatsache ziehen.“

Nichtkanntes ist noch bei weitem nicht sicher. Unterleuten. Wir glauben, daß wir es erlernen werden, nicht nur die Erdbeben zu prognostizieren, sondern auch die kollektiven Energie der Erde nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen der Menschheit zu verwenden.

## USA verstärken den Luftkrieg

WASHINGTON. (TASS). Das Pentagon hat bekanntgegeben, daß weitere zwei Staffeln amerikanischer Jagdbomber vom Typ F-111A nach Südostasien verlegt wurden.

Die weitere Verstärkung der USA-Luftwaffe in Südostasien läßt klar erkennen, daß die amerikanische Soldateska die öffentliche Meinung ihres eigenen Landes und der Welt ignoriert und den Luftkrieg gegen das vietnamesische Volk verstärkt.

## Proteste gegen Steuererhöhung

BRUSSEL. (TASS). Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Belgiens hat in einer Erklärung die legitimen Forderungen der belgischen Werktätigen unterstützt, die gegen Steuererhöhungen protestieren.

Die Protestbewegung gegen Steuererhöhungen hat Massencharakter angenommen. Kleinrentner, Gewerbetreibende, Ärzte, Vertreter freier Berufe und Architekten werden am 2. und 3. Oktober mit einem Generalstreik gegen die Steuererhöhungen protestieren.

## USA verstärken den Luftkrieg

WASHINGTON. (TASS). Das Pentagon hat bekanntgegeben, daß weitere zwei Staffeln amerikanischer Jagdbomber vom Typ F-111A nach Südostasien verlegt wurden.

Die weitere Verstärkung der USA-Luftwaffe in Südostasien läßt klar erkennen, daß die amerikanische Soldateska die öffentliche Meinung ihres eigenen Landes und der Welt ignoriert und den Luftkrieg gegen das vietnamesische Volk verstärkt.

# aus aller Welt



**Der Seehafen von Amsterdam ist einer der größten in Westeuropa und der zweitgrößte in den Niederlanden nach Rotterdam. Hier laufen jährlich bis 6000 Seeschiffe mit einer Gesamtverdrängung von etwa 16 Millionen Tonnen ein.**

UNSER BILD: Blick auf den Amsterdamer Hafen. Foto: TASS

## Blyntes Allerlei

**EINE NOTIZLICHE BESCHÄFTIGUNG**  
Sheriff Didier aus Markville (Louisiana) landete selbst im Stadtgefängnis. Er hat für Beugung 45 Tage bekommen. Auch voriges Jahr stand er wegen Amtsvergehens vor Gericht. Dennoch ist er vor kurzem wieder zum Sheriff gewählt worden. Im Gefängnis sagte er: „Bitte keine Umstände machen! Behandeln Sie mich wie die anderen Jungs.“ Er gab an, er wolle die Haft benutzen, um einen Bericht über die Zustände im Gefängnis zu schreiben.

## SELEHNANG

„Ich habe es satt, im Rundfunk zu hören, daß Ghenyl die Stadt X. zerstört oder daß Betsy das und das vernichtet hat“, sagte Frau Roxmi Bolton von der amerikanischen Organisation „Die Frau heute“ auf einer Jahrestagung der amerikanischen Meteorologen. Sie legte entschieden Protest gegen die „Unsinn“ ein, Orkanen, Frauentumoren zu geben. Darin sieht sie eine Abwürdigung der Frauen. Ihrer Ansicht nach sollte man Orkane nach amerikanischen Senatoren benennen.

## ALLEIENSTÄNDIGKEIT

Allelei-Glaubensgemeinschaften in New York arbeiten um die Seele des kleinen Mannes von der Straße. Das neueste Mittel des Seelenfangs sind billige Nahrungsmittel. Die Kalmisten locken ihre Leute mit einem billigen Glasch. Die Presbyterianiern von der Fünften Avenue versuchen es mit Brautuhren zu Sportpreisen. Ihre Klienten sind vor allem Arbeiter. Ihr Kredo: „Mit allem Hande erträgt man jede Predigt.“ (NZ)

## Ausschreitungen der Zionisten

NEW YORK. (TASS). Eine starke Gruppe zionistischer Rowdys veranstaltete vor dem Sitz des UNO-Sekretariats eine antisowjetische Provokation. Es waren vorwiegend Mitglieder der berichtigten jüdischen Verteidigungsliga.

## SELEHNANG



## Das Internationale Rote Kreuz tut viel für die Hilfeleistung an die Bevölkerung von Bangladesch.

Das Internationale Rote Kreuz tut viel für die Hilfeleistung an die Bevölkerung von Bangladesch. Die sowjetische Gesellschaft des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds ist ein aktiver Teilnehmer dieser Aktionen. Auf dem Territorium der jungen Republik wurden über ein Tausend Stellen für kostenlose Verteilung vitaminisierte Milch an Kinder, einige Krankenhäuser, Stellen für Versorgung mit Kleidung und mit Waren des täglichen Bedarfs eröffnet.

UNSER BILD: Eine Stelle des Roten Kreuzes in Sunamchang. Foto: TASS

## BUCHERMARKT der Freundschaft

**Wir empfehlen:**

„Geheimnisse der Religion“ Eine Anthologie  
Aus diesem Buch spricht der Jahrhunderte Kampf der Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler gegen das menschenwürdige Gefühl der Abhängigkeit von höheren Mächten und gegen die qualvolle Last des Aberglaubens und der Unwissenheit. Aber dieses Werk ist auch interessant, spannend und humorvoll. Es bietet ein kollektives Bild der Erde nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen der Menschheit zu verwenden. (APN)

0,55 Rubel  
0,70 Rubel  
0,88 Rubel  
0,62 Rubel  
1,20 Rubel  
1,02 Rubel  
1,05 Rubel  
0,99 Rubel  
1,12 Rubel  
0,88 Rubel  
0,72 Rubel  
0,98 Rubel  
0,56 Rubel  
0,97 Rubel  
0,40 Rubel  
0,28 Rubel  
1,40 Rubel  
1,30 Rubel  
0,32 Rubel  
0,18 Rubel  
0,18 Rubel  
0,62 Rubel  
0,68 Rubel

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten:  
Целиноград 473009, район: г. Кулбызда  
Область: республика Казахстан

## Der Schauspieler und die nationale Kultur

TASCHKENT. (TASS). Die Schauspieler müssen sich ihrer Mission in der gegenwärtigen Welt bewusst und ihre Rolle im gesellschaftlichen Leben erhöhen. Das erklärte der Präsident des internationalen Schauspielerverbandes, Pierre Bouchet (Kanada). Er sprach auf dem in Taschkent am 28. September eröffneten Symposium des internationalen Schauspielerverbandes über das Thema „Schauspieler und nationale Kultur“.

## Das muß jeder wissen

„In den Amtswohnungen wird die Miete ebenso bezahlt wie auch in anderen Wohnungen. Unentgeltlich wird nur die Fläche einer sanitären Wohnungsnorm dem Hauswart bewilligt, der in dem Haus wohnt, wo er arbeitet.“

## Nutzung der Dienstwohnungen

Frau Maria hat wieder Besuch. Es ist ihre Schulfreundin Anna Bock, die vor Tagen ihren Mann zu Grabe trug. Sie ist ganz aufgeregt. Ihr Mann arbeite der schwachen Gesundheit halber als Hauswart, die wohnen in einer Dienstwohnung. Und heute hat die Hausverwaltung die Frau gewarnt, diese Wohnung zu räumen.

„Wo soll ich mit meinen drei Kindern hin?“ Jammert sie.

„Nur nicht so ellig. Erst werden wir mit Georg Müller beraten“, beruhigt Frau Maria die Freundin. „Gleich hole ich ihn.“

Liebe Frau Bock, in den Grundlagen für Wohnungsmiet- und Arbeitsrecht ist gesagt, daß die Dienstwohnung solchen Arbeitern und Angestellten gegeben wird, die dem Charakter ihrer Arbeit nach ihrem Arbeitsplatz wohnen müssen (Hauswart, Sanitätsschlosser, Wartungstechniker u. a.). Zu den Amtswohnungen gehören auch Räume, die sich in Administrationsgebäuden der Betriebe,

## FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEILINGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

Sonnabend, 30. September  
16.40 — Für Kinder. Zeichenfilmprogramm. 17.10 — „Gesundheit!“, 17.40 — Spielfilm „König Drosselbart“, 19.00 Filmprogramm „Wissenschaft und Technik“, 19.30 — „Musikalische Begegnungen“, 20.00 — „12 in der Dorslande“, 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Suche“, 21.40 — Es singt der Volkschauspieler der UdSSR, J. Gulajew. 22.40 — „Ch. Dickschewer Verzeihst du“, Mitarbeiter Fernsehspiel I. Teil. 24.00 — „Zeit!“

Sonntag, 1. Oktober  
12.20 — Nachrichten. 12.30 — Für Schüler „Der Wacker“, 13.00 — „Musikklub“, 13.30 — Fernsehkalendar „Heule — Tag des Lehrers“, 14.00 — Wunschkonzert für Lehrer, 14.45 Literarische Lesungen. J. Bönaware „Verzeihst du“. Die Erzählung liest der Verdiente Schauspieler der RSFSR J. Kujorow, 15.15 — Für Angehörige der Sozialarmee und Marine, 16.20 — Verfilmung literarischer Werke. Spielfilm „Dubrowski“, 17.30 — Literatur der Völker der UdSSR. Die literarischen Prinzipien der Parteilichkeit und Volksmöglichkeit in der Literatur, 18.10 — „Nachrichten des Tages“, 18.40 — „Dorfkirche“, 19.20 — Für Kinder „Die rote Blume“, 20.00 — Klub der Filmreizen, 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Konzert. 22.00 — „Die Wahlkampagne in den USA“, 1. Sendung. Die Sendung führt der politische Kommentator V. Sorin, 22.30 — Fußballmeister der UdSSR, 23.00 — (M) — „Dynamo“ (Kiew).

Ed. HEINZ

**UNSERE ANSCHRIFT:** Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

**Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag**  
Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

**TELEFONE**  
Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortliche Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Lesebibliothek — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredeaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат

Заказ № 6258